

Physician Assistant – Ein neuer Beruf im deutschen Gesundheitswesen (Portrait Ricarda Gräfe)

Bergisch Gladbach, Juni 2019. Vor 10 Jahren haben in Deutschland die ersten Physician Assistants ihr Studium abgeschlossen. Seitdem ist viel passiert. Der neue Beruf im deutschen Gesundheitswesen hat sich professionalisiert, organisiert und mittlerweile in den Kliniken etabliert. So auch im Marien-Krankenhaus Bergisch Gladbach. Seit genau einem Jahr arbeitet Ricarda Gräfe als Physician Assistant, zu Deutsch Arztassistentin, in der Urologie des MKH.

„Ich gehöre zum ärztlichen Dienst und sehe mich als Bindeglied zwischen den Ärzten und Pflegenden“, betont Gräfe. Für die Arbeit in einem Krankenhaus hat die 28-Jährige sich schon während ihrer Schulzeit interessiert. Und nach dem Abitur ist ihr schnell klar geworden, dass sie nicht ewig auf einen Studienplatz fürs Fach Medizin warten wird. So hat sie zunächst eine Ausbildung zur examinierten Krankenschwester absolviert und anschließend auf der Kinderstation im Klinikum Leverkusen gearbeitet.

„Ich wollte aber das ganze Krankenhaus kennenlernen.“ Gräfe hat in den folgenden Jahren insgesamt mehr als zehn Praktika in verschiedenen Kliniken gemacht und über diesen Weg viele medizinische Themen, wie unter anderem Anästhesie, Chirurgie, Innere Medizin und Hygiene, aber auch Aufgaben der Verwaltung, wie die Codierung, kennengelernt.

„Es ist wichtig, dass wir Kandidaten wie Ricarda Gräfe in der Medizin halten und wir sie nicht an andere Branchen verlieren.“ Dr. Stefan Machtens, Chefarzt der Urologie, hat sich damals für diese neu geschaffene Stelle stark gemacht und sich für die junge Bergisch Gladbacherin eingesetzt. „Frau Gräfe macht hier ihre Sache super, sie ist für uns Ärzte eine große Entlastung.“

Ricarda Gräfe hat ihren Traumjob gefunden. Sie unterstützt die Ärzte und ist im Alltag der Klinik voll und ganz integriert. Zusammen mit den Assistenzärzten kümmert sie sich auf Station um die Blutentnahmen, legen der Venenverweilkanülen und Verbandwechsel. Gräfe nimmt an Besprechungen der Ärzte teil, führt selbständig die Anamnese der Patienten zur stationären Aufnahme durch. Im OP assistiert sie den Operateuren bei ihrer Arbeit.

Sie begleitet Visiten, bedient das Ultraschallgerät, schreibt Arztbriefe und hilft bei der Dokumentation. Das Verordnen von Medikamenten, die Aufklärung der Patienten und die Gabe von Transfusionen sind wenige Beispiele die den „richtigen“ Ärzten vorbehalten sind. „Es gilt zwar immer das Delegationsprinzip, ich kann in der Abteilung aber sehr selbständig agieren. Das finde ich sehr gut.“

In Zeiten, in denen Krankenhäuser händeringend nach Ärzten suchen, haben Physician Assistants sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Umso erfreulicher ist es, dass Ricarda Gräfe sich für das MKH entschieden hat. „Dr. Machtens war während meines Praktikums mein Mentor, er hat mich damals sehr gut betreut. Das war für mich mit ausschlaggebend, das ich mich im MKH beworben habe.“ (JZ)